Chronik der Kriegsereignisse.

18. Woche

29. November.

Der Generalgouverneur von Belgien, von der Goltz, wird dem Sultan und seinem Hauptquartier zugeteilt. Zu seinem Nachfolger wird General der Kavallerie Freiherr von Lüttwitz ernannt.

Der Kaiser befindet sich jetzt auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

Die Kriegskontribution für Belgien ist auf 275 Millionen Frank festgesetzt worden.

In den Karpathen wurden die auf Homona vorgedrungenen russischen Kräfte geschlagen. Die österreichischen Truppen machten 1500 Gefangene.

30. November.

Ein Angriff starker russischer Kräfte auf deutsche Befestigungen östlich Darkehmen mißglückt unter schweren Verlusten. Der Rest der Angreifer, 600 Mann, wird gefangen.

Südlich der Weichsel werden nennenswerte Erfolge erzielt: 18 Geschütze und 4500 Gefangene erbeutet.

Czernowitz wird von den österreichischen Truppen wieder geräumt.

Größere Gefechte in der Gegend Tann-Senneheim-Gewenheim. Der Ring um Belfort hat sich scharf an die äußersten Vorwerke vorgeschoben.

1. Dezember.

Ankunft des Kaisers in Insterburg.

In Nordpolen südlich der Weichsel steigert sich die Kriegsbeute in Ausnutzung des letzten Erfolges. Die Zahl der Gefangenen vermehrt sich um 2500, die der gewonnenen Geschütze um 18.

Die Heeresleitung berichtet über „eine der schönsten Waffentaten des Feldzuges": Die deutschen Truppen schlagen sich bei Lodz durch den von den Russen bereits gebildeten Ring durch und machen dabei 12 000 Gefangene und erbeuten 25 Geschütze.

König Georg im englischen Hauptquartier in Nordfrankreich.

Die russischen Offiziersverluste betragen bis jetzt 32 900 Mann an Toten, Verwundeten und Vermißten.

2. Dezember.

Der bulgarische Ministerpräsident befindet sich auf der Reise nach Berlin, wo er diplomatische Besprechungen pflegen will.

In den Kämpfen bei Woclawek, Kutno, Lodz, Lowicz wurden vom 11. November bis 1. Dezember 80 000 Russen gefangen.

Die neue 5 Milliardenanleihe wird in der Reichstagssitzung vom 2. Dezember mit allen gegen eine Stimme bewilligt.

Belgrad ist gefallen.

In den ersten vier Monaten des Krieges vernichteten deutsche Unterseeboote sieben britische Kriegsschiffe und vier Handelsschiffe. Die Deutschen zerstörten ferner durch Kanonenschüsse 3 britische Kriegs- und 50 Handelsschiffe.

3. Dezember.

Burengeneral Dewet gefangen.

Nach einer italienischen Meldung sollen die französischen Verluste 50 Prozent an Toten, Verwundeten, Gefangenen betragen.

Die englische Armee hat einen Gesamtverlust von 84 000 Mann.

General Rennenkampf ist vom Oberbefehl enthoben.

4. Dezember.

Erklärung Salandras in der italienischen Kammer über Italiens „tätige und wachsame Neutralität".

Der Kaiser trifft zu kurzem Aufenthalt in Berlin ein.

Feindliche Angriffe östlich der Masurischen Seenplatte werden unter großen Verlusten für den Gegner abgeschlagen.

Der Hauptangriff auf die Stellungen der Verbündeten an der Yser hat begonnen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" meldet: Da der kaiserliche Botschafter in Rom von Flotow aus Gesundheitsrücksichten einen langeren Urlaub antreten muß, hat Se. Majestät der Kaiser den Fürsten Bülow mit der Führung der Geschäfte der kaiserlichen Botschaft in Rom beauftragt.

Bei weiterem Vormarsch machen die österreichischen Truppen in Serbien 3000 Gefangene.

5. Dezember.

Bei den Kämpfen an den masurischen Seen machen wir 1200 Gefangene.

Die türkischen Truppen haben in der Gegend am Tschordi und bei Abschara alle Tage neue Erfolge. In nördlicher Richtung vorgehend sind sie in Abschara eingedrungen und bis östlich von Batum vorgerückt.

Die Aufstandsbewegung im Sudan nötigt England, 14 000 Mann dorthin zu entsenden.

Der Landsturm 2. Aufgebots wird zwecks Eintragung in die Listen aufgerufen.

Halle und Umgebung.

Halle, 6. Dezember.

Sonntagsplauderei.

Tabaktag.

Ist es Zufall, ist es Absicht — gerade auf den Nikolaustag hat man den Hallischen Tabaktag gelegt. Auf den Nikolaustag, wo seit alters St. Nikolaus, der Vorbote des Christkindes, ins deutsche Land kommt und mit seinen kleinen Geschenken alt und jung erfreut. Da stellen in vielen Gegenden Deutschlands die Kinder ihren Schuh vor die Tür oder ins Fenster, im Vertrauen, St. Nikolaus werde Aepfel, Nüsse und Naschwerk hineinlegen, und wenn sie am anderen Morgen erwachen, dann ist der gebefrohe Weihnachtsbote dagewesen und hat allerlei leckere Sachen zurückgelassen . . .

Nikolaustag — heute soll er für Halle besondere Geltung haben. Heute wollen wir uns alle wieder besinnen auf unsere goldene Jugendzeit, wo wir zum Willkomm des heiligen Nikolaus allerhand lustige Verse sangen: „Nikolaus sei unser Gast, — wenn du was im Sacke hast". Und um ja sicher zu sein, daß die schöne Tätigkeit: das Schenken, die man dem mittelalterlichen Reisenden nachrühmt, nicht etwa dieses Jahr unterbleibt, wollen wir alle miteinander selbst den Nikolaus machen und mit fröhlichem Herzen und offenen Händen schenken. Schenken für unsere tapferen Streiter da draußen im West und Ost.

Und womit kann man einen Soldaten mehr erfreuen als mit jenem würzigen Kraut, das einst sich die Welt eroberte: mit Tabak in jeder Form. Mag daheim die Hausfrau auf die blauen Rauchwolken schmähen, die die Gardinen verblaken, mag das Rauchen unter normalen Verhältnissen ein Laster sein — man kann darüber streiten — für den Soldaten ist der Tabak ein dringendes Bedürfnis, ebenso nötig wie das Brot. Wer jemals des Königs Rock getragen, der weiß das. Wie ganz anders, wie gehoben fühlt man sich, wenn man am Schluß einer anstrengenden Uebung das Pfeifchen in Brand setzen oder die Zigarre anzünden kann. Und auch während der Uebung selbst, wo Rauchen nicht gestattet und nicht möglich ist, hat der Tabak in Form des Kautabaks vielen mit seiner belebenden Wirkung genützt. Hat ihnen geholfen, in Sonnenglut quälenden Durst leichter ertragen. Wennschon nachher im bürgerlichen Beruf die meisten der Gewohnheit des Priemens entsagen, das eine steht fest: „gestiftet", wie der Soldat es nennt, haben während ihrer Militärzeit recht viele.

Tabak und wieder Tabak, so klingt es aus allen Soldatenbriefen. Tabak jeder Art ist ihr Begehr: „Haben wir nur Tabak, dann kümmert uns keine Entbehrung und keine Strapaze; wir kommen leichter drüber hinweg, aber spendet Zigarren, Zigaretten, Tabak.

Und nun ist heute der Tag gekommen, der Hallische Nikolaus- und Tabaktag, wo für uns alle, Mann und Weib die Parole lautet: Spendet Tabak, schenkt Zigarren, Zigaretten, Tabakspfeifen usw. oder gebt Geld dazu. Unsere tapferen Truppen haben uns den Feind fern gehalten, wir gehen wie im Frieden unbehelligt unseren Geschäften, unserem Beruf nach. Das danken wir ihnen. Und heute sind wir aufgerufen, diesen Dank greifbar, sichtbar zum Ausdruck zu bringen in einer Form, die in einmütigem Begehr alle die Hunderttausende draußen im Feld selbst gewählt: Schenkt ihnen Tabak. Zeigt, daß ihr Verständnis und Würdigung habt für ihre Wünsche. Laßt Halle wieder voranstehen unter den Städten der Provinz und weiteren Nachbarschaft. Beim Margeritentag vor wenigen Jahren hat Halles Opferwilligkeit die anderen in Schatten gestellt, und am 16. Mai dieses Jahres, am Kornblumentag, haben wir sogar die viel größere Nachbarstadt Magdeburg mit unserem reichen Sammelergebnis erheblich überflügelt. Helft heute am Tabaktag alle, die ihr euch Hallische Bürger nennt, ein gleich schönes Ergebnis schaffen. Auch heute ist es wieder eine schöne nationale Aufgabe, der ihr dienen sollt. Darum spendet, schenkt, öffnet Herz und Hand, gebt für unsere Soldaten; macht auch den Hallischen Tabaktag zu einem Ereignis, auf das wir noch lange mit Stolz blicken können: zur Freude unserer tapferen Kämpfer!

*

Die Geschäftsstelle des Tabaktages befindet sich Gr. Steinstraße Nr. 69 (Fernsprecher 1455).

Das Eiserne Kreuz.

Der Gefreite d. L. Paul Schröder, wohnh. Henriettenstraße 21a, hat am 23. November wegen tapferen Verhaltens bei Patrouillengängen an der belgischen Küste das Eiserne Kreuz erhalten. Er ist seit verschiedenen Jahren bei der Firma Dehne, Schimmelstraße, tätig.

298 461 Mk. für das Rote Kreuz.

Für das Rote Kreuz lieferten bis Ende November weiter ab: 1. die Sparkasse des Saalkreises, Halle a. S. (10. Rate) 134,42 Mk., 2. die Bank für Handel und Industrie, Filiale Halle (8. Rate) 100 Mk., 3. Herren Frenkel & Poetsch, Halle a. S. (10. Rate) 25 Mk., 4. Herren Friedmann & Co. (5. Rate) 10 Mk., 5. der Hallische Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co. (10. Rate) 250 Mk., 6. Herr H. F. Lehmann (10. Rate) 2897,31 Mk., 7. Herr Reinhold Steckner (10. Rate) 67,83 Mk. Ferner sammelten und lieferten ab: a) Saale-Zeitung und Hallesche Allgemeine Zeitung (11. Rate) 116,37 Mark, b) Hallesche Zeitung (10. Rate) 23,20 Mk., c) General-Anzeiger (10. Rate) 500 Mk., zusammen 4124,13 Mk.

Bei der letzten Veröffentlichung (bis einschl. 15. Novbr.) wurden als Sammelergebnis nachgewiesen 294 337,05 Mk., dazu vorstehende 4124,13 Mk., ergibt 298 461,18 Mk., welche den Stand der Sammlung Ende November darstellen.

Sparkasse des Saalkreises: Gemeinde Unter-Peißen 100 Mk., Schwahn-Halle 30 Mk., Gemeindevorsteher (Merbitz) 3 Mk., Frau Wilke 0,50 Mk., F. Pa. 0,92 Mk., zus. 134,42 Mark.

Bank für Handel und Industrie, Filiale Halle: Spende von Luftkraftwagen C. V. 100 Mk.

Frenkel & Poetsch: Th. Sch. 5 Mk., W. Karras 20 Mk., zus. 25 Mark.

Friedmann & Co.: Frau Rechnungsrat Fabel 10 Mark.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf Co.: J. W. 150 Mk., Ungenannt 25 Mk., Spar- und Hilfskasse von Mitgliedern des Schwarzburgbundes Schachtedt 75 Mk., zus. 250 Mk.

Bankhaus H. F. Lehmann. In der Zeit vom 17. bis 30. Nov. eingegangene Beträge: Joh. Belge 5 Mk., Sa. R./C. durch Schiedsmann O. Schaaf 5 Mk., Hall. Beamten-Ausschuß 300 Mk., G. R. 50 Mk., F. S. 5 Mk., L. B. für Wollsachen 50 Mk., Liebesgabensammelstelle am Bahnhof 682,31 Mk., Ingenieur Paul Schreck hier 200 Mk., Kommissionsrat Schwerdtfeger 1000 Mk., zus. 2897,31 Mk.

Bankhaus Reinhold Steckner. Vom 12. bis 30. November: Dr. Schäfer, Bremen, 5 Mk.; Sammelschiffchen der „Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger" 19,83 Mk., K. u. K. 43 Mk., zusammen 67,83 Mark.

Der Nationale Frauendienst und Weihnachten.

Der Nationale Frauendienst bittet uns um Aufnahme folgender Ausführungen: Der Nationale Frauendienst sieht sich infolge vieler Anfragen veranlaßt, zu erklären, daß er von Weihnachtsbescherungen oder Weihnachtsgaben jeder Art absehen muß, nur die Kinderhorte werden ihre Weihnachtsfeier haben. Die Zeit ist ernst, mit Lebensmitteln und andern Vorräten muß gespart werden, damit das Notwendigste für Heer und Volk beschafft werden kann. Die Geldmittel des Nationalen Frauendienstes müssen voraussichtlich noch lange reichen, denn das Ende des Krieges ist nicht abzusehen. Sollte es wider Erwarten bald eintreten, dann ist die Not noch nicht zu Ende, und Mittel zur Linderung werden schwer zu beschaffen sein. Also auch für diese Zeit muß vorgesehen werden. Man muß sich damit vertraut machen, daß Weihnachten in diesem Jahre nicht nur in den Häusern, wo Trauer eingekehrt ist, sondern überall ein anderes Gesicht hat als sonst. Viele von den Besitzenden verzichten freiwillig und gern auf den gewohnten Gabentisch. Kinder lassen sich statt der Geburtstags- und Weihnachtsüberraschungen Geld schenken, um dafür Liebesgaben an die tapferen Krieger zu senden. Auch der Nationale Frauendienst hat hunderte von Paketen an die hallischen Regimenter geschickt. Draußen sollen sie unsere Liebe und Dankbarkeit spüren, und ihr Weihnachten haben, es wird ihnen ein unvergeßliches sein. Und wir drinnen wollen uns Weihnachten 1914 auch zu einem unvergeßlichen gestalten, reich an Verzicht leistender Liebe, ernster und stiller als sonst, aber innerlicher, und der großen Zeit entsprechend, in der wir leben.

Zur Versendung von Neujahrs-Glückwunschkarten.

Nach einer dem Deutschen Buchdrucker-Verein zugegangenen Mitteilung wird jetzt wieder einmal angeregt, mit der alten, schönen Sitte des Austausches von Glückwunschkarten zur Jahreswende zu brechen. Man schlägt vor, das Versenden gedruckter Karten und Briefe, sowie das Beglückwünschen durch Zeitungsanzeigen zu unterlassen und die hierdurch ersparten Geldbeträge der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen zuzuwenden.

Der Vorschlag ist zweifellos gut gemeint, aber gänzlich verfehlt, und es muß entschieden dagegen Einspruch erhoben werden.

Ist schon in Friedenszeiten zu ähnlichen Anregungen früher erklärt worden, daß es nicht wohlgetan ist, einzelnen Gewerben Beschäftigung und Verdienst zu nehmen, um die Mittel für Liebeswerke zu gewinnen, so kann jetzt der erneute Vorschlag einer Ablösung der Neujahrsglückwünsche noch weniger gutgeheißen werden.

In der gegenwärtigen schweren Kriegszeit gilt es vor allem dafür zu sorgen, daß der allgemeine Geschäftsgang nicht noch mehr ins Stocken gerät und die Arbeitslosigkeit nicht noch mehr überhand nimmt. Sonst nimmt man mit der einen Hand mehr, als man mit der anderen gibt.

Gerade das Druckgewerbe liegt zurzeit infolge der Einschränkung der Geschäfts- und Reklamerätigkeit und infolge starker Ausfuhrminderung außerordentlich danieder. Die Betriebe der Druck- und Papierindustrie und ihre zahlreichen Arbeiter, die schon in einem so großen Umfange beschäftigungslos sind, wie kaum in einem zweiten Gewerbe, würden daher in diesem Jahre durch den Fortfall der Aufträge auf Glückwunschkarten hart betroffen werden.

Offenbar hat man in den Kreisen, in welchen man sich um die Beseitigung der zu einem allgemeinen Gebrauch gewordenen Versendung der Neujahrskarten bemüht, keine Ahnung von der großen Bedeutung dieser Karten für die Druck- und Papier-Industrie. Der Umsatz in dem Artikel ist ein so enormer, daß bei seiner Herstellung nicht etwa nur während weniger Wochen, sondern einen großen Teil des Jahres hindurch Tausende fleißiger Hände lohnende Beschäftigung finden, ein Aufhören oder eine starke Verminderung des Verbrauches dieses Industrieartikels also außerordentlich bedauert werden müßte.

Der unseren Kriegern im Felde und der Not daheim zugewendeten Fürsorge wird sicher am besten in der Weise gedient, daß Arbeits- und Verdienstgelegenheit nicht geschmälert wird, denn dadurch wird es weiteren Kreisen erst möglich gemacht, zu den Liebeswerken beizusteuern.

Für unsere im Felde stehenden Krieger sind bei uns folgende Liebesgaben eingegangen: Frau Obersekretär Beer, Bernhardystraße 19, 2 Pakete Liebesgaben; A. Schobba, Bernhardystr. 59, 1 Ruckack.

Für die Ostpreußen wurde bei uns abgegeben: Ungenannt 1 Frauenmantel, 2 Jacketts, 1 Rock.

Weihnachtsmusik (Bach-Konzert) in der Pauluskirche. Zum Besten der Armen und zur Linderung von Kriegsnot veranstaltet der Pauluskirchenchor (Dirigent: Organist Boyde) am Sonntag, den 13. Dezember, abends 8 Uhr eine Weihnachtsmusik. Zum Vortrag gelangen nur Werke von Joh. Seb. Bach, und zwar Orgelchoräle und Kantaten auf Weihnacht. Ein besonderes Interesse beanspruchen die Kantaten, die zu den ganz selten aufgeführten gehören; es sind: „Nun komm, der Heiden Heiland" auf den 1. Advent, „Ich freue mich in dir" auf den 3. Weihnachtstag, und „Gottlob, nun geht das Jahr zu Ende" zum Jahresschluß. Ausführende sind außer dem genannten Chore: Frl. G. Frengang (Sopran), Frau Professor Schmidt-Hamm (Alt), Herr Ernst Meyer (Tenor), Herr M. Hietschold (Baß), Herr O. Rebling (Orgel). Eintrittskarten zu 2, 1,50 und 1 Mark sind bei H. Hothan zu haben.

Das Werden der englischen Weltmacht. Wer weiß etwas Gewisses darüber, wie unser mächtigster und erbittertster Gegner im Weltkriege zu der Macht gekommen ist, mit der er jetzt die Völker des Erdballs gegen uns in den Kampf führt? Daß englische Staatsmänner in jeder kriegerischen Auseinandersetzung der letzten Jahrhunderte die Hand im Spiele hatten und oft die unsichtbaren Drahtzieher im Kriegstheater waren, das wissen viele und viele glauben das jetzt ohne Beweise. Aber Tatsachen sind den wenigsten bekannt. Wie rücksichtslos, hinterhältig und frenlos England die Völker gegeneinander ausgespielt und nach dem Grundsatze: „Right or wrong, my country" (ob recht oder unrecht, es gilt mein Vaterland) für sich allenthalben Länder- und Machtzuwachs zu erringen verstand, blieb uns wegen unserer Gleichgültigkeit verborgen. Aber jetzt sind wir aufgerückt und möchten wissen, wie das kleine Inselvolk so furchtbar werden konnte. — An einem vaterländischen Vortragsabend für Männer und Frauen, den der Männerverein in der Paulusgemeinde am 8. Dezember abends 8¼ Uhr im Paulusgemeindehause (Hohenzollernstr. 11) veranstalten will, wird Herr Prof. Brandt vom Oberlyzeum der Franckschen Stiftungen dieses Thema erörtern. Daran wird sich eine freie Besprechung knüpfen. Ein Eintrittsgeld von nur 10 Pfg. wird zur Deckung der Unkosten erhoben.

Die Vereinigung zur Erforschung der heimischen Pflanzenwelt hat ihre Hauptversammlung am 13. Dezember 3 Uhr im „Reichshof". Tagesordnung: Prof. Krüger-Bernburg: „Abstammung und Heimat der Runkelrübe". Herr Lehrer Zobel-Dessau: Demonstration von Phanerogamen aus dem Riesengebirge. Herr Bernau: Phanerogamen Lapplands, dazu pflanzengeographische und morphologische Bemerkungen von Prof. Schulz. Herr Prof. Schulz: „Abstammung und Heimat unserer Getreide". Kleinere Mitteilungen und Ausgabe des Jahresberichts.

Die 6. Rede zur Weltlage in der Aula der Universität findet Freitag, den 11. Dezember, statt. Herr Prof. Dr. Wiedenfeld, der Nachfolger des Herrn Geheimrat Conrad, wird über den Sinn deutschen Kolonialbesitzes sprechen. Mit diesem Vortrag schließt die erste Folge der Reden zur Weltlage, für die der Nationale

Rheumatische u. Nerven-Schmerzen
verschwinden wie durch Zaubermacht, wenn Sie ein paar Togal-Tabletten nehmen. Aerzl. empf. In all. Apotheken erhältlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19141206023/fragment/page=0001

Frauendienst Dozenten der hiesigen Universität gewonnen hat. Es werden nach Weihnachten 6 weitere Vorträge über zeitgemäße Fragen stattfinden.

Ortsgruppe für Frauenstimmrecht. Am Mittwoch, den 9. ds., abends 8½ Uhr findet im großen Saale des Restaurant St. Nikolaus eine öffentliche Versammlung statt, in der Frau Minna Cauer-Berlin sprechen wird über „Die wirtschaftlichen und geistigen Wirkungen des Krieges". Gäste sind willkommen. Siehe heutiges Inserat.

Entomologische Gesellschaft. Montag, den 7. Dez., abends 8½ Uhr findet im „St. Nikolaus" eine Sitzung mit Vortrag und Vorweisungen statt. Gäste sind willkommen.

Provinzial-Nachrichten.

ó **Merseburg**, 5. Dez. (Geschirrunfall.) Heute morgen versuchte ein Fuhrwerk des Rittergutes Steuden die Gleise zu überfahren, als der Zug, der Schafstädt 7 Uhr 10 Min. früh verläßt, schon herannahte. Das Fuhrwerk wurde von der Maschine erfaßt und zertrümmert. Das eine Pferd wurde getötet, das andere schwer verletzt. Der Kutscher wurde vom Wagen geschleudert und erlitt mehrere Rippenbrüche und eine Kopfverletzung, so daß er in das Merseburger Krankenhaus geschafft werden mußte.

Güsten (Anhalt), 4. Dez. (Die Russen der hiesigen Domäne) sind aufsässig geworden. Ihr Vertrag ist am 1. Dezember abgelaufen und auf einen neuen wollen sie nicht eingehen. Infolgedessen sind sie in der Russenkaserne arretiert und werden wohl nach einem Gefangenenlager (Truppenübungsplatz Altengrabow) überführt werden. Vorläufig werden sie vom hiesigen Bahnhofskommando bewacht.

Leinefelde, 5. Dez. (Die Laus — Ohrfeigen für einen russischen Offizier.) Auf der Reise in das Gefangenenlager zu Hann.-Münden passierte dieser Tage ein Trupp gefangener Russen die Station Leinefelde. Ein sich während des Aufenthalts auf dem Bahnsteig befindlicher russischer Offizier machte plötzlich unter seiner keck auf dem Haupte sitzenden Mütze Jagd und erbeutete dabei ein kleines Tierchen — pediculus capitis — Kopflaus genannt. Da der Offizier anscheinend von der Sorte noch weiteren Vorrat beherbergte, warf er das blutdürstige Insekt mit einer frechen Bemerkung seinem deutschen Begleiter, einem kernigen Landsturm-Unteroffizier, ins Gesicht. Die Quittung dafür folgte umgehend. Mit einem verbindlichen Soldatenausdruck verabreichte der Unteroffizier dem Russen sofort eine schallende Ohrfeige und brachte unter Heiterkeit der Zuschauer mit einigen derben Kolbenstößen den frechen Patron in den Wagen. Auf der Weiterreise hielt der Deutsche den Russen dann noch eine kleine Vorlesung aus Knigges „Umgang mit Menschen".

Geschäftsverkehr.

Daß Schenken eine Kunst sei, wird jetzt mancher erfahren müssen, der, mit dem Wunsche, seinen Lieben eine Weihnachtsfreude zu machen, jetzt ratlos steht. Insbesondere erfordert Damen zu beschenken besonderen Geschmack und Zartsinn. Ein Weihnachtsgeschenk, das bei jeder Dame herzlichste Freude auslösen wird, ist eine Straußfeder, eine Marabu- oder eine Straußfederstola. Natürlich heißt es, beim Einkauf mit Vorsicht zu Werke zu gehen, und an der richtigen Quelle zu kaufen, um nicht etwas Teures zu schenken, das nach nichts aussieht, oder aber „recht viel" aussieht und minderwertig ist, und sich so die Gunst der beschenkten Dame zu verscherzen. Als anerkannt leistungsfähig nennen wir die Straußfederhandlung H. Hesse in Dresden, Schessellstraße, die sich durch sorgfältigste Erledigung jeden Auftrags — im Vorjahr gegen 40 000 — einen Weltruf erworben hat. Für „Unwissende" bemerken wir noch, daß „Atama"-Straußfedern das Modernste, Schönste und Vornehmste, mit einem Wort, daß überhaupt Straußfedern der beliebteste Hutschmuck zu allen Jahreszeiten sind.

Partenkirchen Ober-bayern **Dr. Wigger's Kurheim** (Sanatorium)
für Erholungsbedürftige, Innere-, Stoffwechsel- u. Nervenkranke.
— Geöffnet auch während des Krieges. —
Kurmittelhaus. Modernste sanitäre Einrichtungen. Prospekt.

Hallische Apotheken
heute nachmittag geöffnet:

Mohren-Apotheke, Reilstr. 134. Tel. 1886.
Stern-Apotheke, Magdeburgerstr. 53.
Viktoria-Apotheke, Gr. Steinstr. 32. Fernruf 1138.
Kaiser-Apotheke, Glauchaerstr. 1. Fernruf 5542
Löwen-Apotheke, Brüderstr. 17. Fernruf 526.
Hohenzollern-Apotheke, Merseburgerstr. 20. Fernruf 1785

Gerichtsverhandlungen.

Ein Landesverräter.

Königsberg i. Pr., 5. Dez. Wegen Kriegslandesverrats wurde der Waldarbeiter Adolf Klein aus Bersgirren, Kreis Labiau, vom Kriegsgericht zu zehn Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf die gleiche Dauer verurteilt. Der Angeklagte hatte beim Einbruch der Russen in Ostpreußen einem russischen Offizier über das Verhalten eines Försters in jener Gegend russischen Truppen gegenüber Mitteilung gemacht, die geeignet war, nicht nur das Leben dieses Försters, sondern auch der Kollegen dieses Beamten zu gefährden. Es wird sogar vermutet, daß seine Mitteilung zum Erlaß der bekannten Rennenkampfschen Befehle, betreffend die Erschießung der ostpreußischen Förster, mit beigetragen hat.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 5. Dezember. Wie überhaupt an den Sonnabenden, blieb auch heute der Geschäftsumfang im freien Privatverkehr den frischen Zug der letzten Tage vermissen. Fürst Bülows römische Sendung wurde, wie in der Presse, auch an der Börse lebhaft begrüßt. Das bemerkenswerteste Ereignis war der starke Rückgang der Notierungen für Devisen neutraler Staaten, die bekanntlich einen unverhältnismäßig hohen Stand einnahmen. Ueber die Gründe dafür liefen verschiedene Mutmaßungen um, einesteils die natürliche Rückwirkung gegen übertriebene Bewertung, dann die Folge der Schaffung von Newyorker Guthaben durch dortige bestätigte Verkäufe amerikanischer Bonds, schließlich das Nachlassen der Einfuhren aus dem neutralen Ausland. Im Einklang hiermit ermäßigten sich auch die Notizen für Banknoten. Geld war leicht zu 4½—6 Proz. zu haben. Privatdiskont 5½—5 Proz. und darunter, je nach Qualität.

Waren und Produkte.

Getreide.

Berlin, 5. Dezember. Auch der heutige Getreidemarkt war geschäftslos, da eine Aenderung in der Lage nicht eingetreten ist. Ab Station kamen Geschäfte zustande wie in den Vortagen. Mehl blieb fest. Weizen, Roggen, Hafer, Mais nicht notiert.

Leipzig, 5. Dez. Rapskuchen 18½—19. Rüböl fest, flüss. 150.

Budapest, 5. Dezember. Weizen 21—21,65, Roggen 16,55 bis 16,75, Gerste 14,20—14,70, Hafer 12,40—12,80, Mais 11,45 bis 11,75. Wetter: Naß.

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft Filiale Halle a. S. | Poststrasse 12. Fernsprecher Nr. 1382, 1383, 1692.

ERICH SCHERZER
Fernruf 3804
Anlage und Pflege von Gärten.

Das einzig Richtige auf den Hut ist die
„Atama"-Edelstraussfeder
wie Abbildg. Mit ds. Bild auf der Etikette nur v.
Hesse, Dresden, Scheffelstrasse
zu beziehen.
Preis: 30 cm lg. 3 M., 35 cm lg. 6 M., 40 cm lg. 10 M., 50 cm lg. 15 M., 60 cm lg. 25 M.
Federstolen in grau, braun, schwarz 2 m lang . . . 8.50 Mark.

Vermietungen.

Herrschaftl. I. Etage, Leipzigerstr. Nr. 70,
bestehend aus 10 Zimmern und Zubehör, 3 Aufgänge, im ganzen oder geteilt auch als **Geschäfts-Etage** sofort oder später zu vermieten.

Waisenhausapotheke Königstr. 94 I.
zum 1. 1. 15 oder später
herrschaftliche, prächtige Wohnung,
8 Zimmer mit Zubehör, Zentralheizung, Gas, elektr. Licht, Gartenbenutzung.
Näheres durch das Direktorium der Franckeschen Stiftungen.

Offene Stellen

Männliche.

Vertreter,
die bei Apotheken, Drogerien, Delikatess- u. Kolonialwarengeschäften gut eingeführt sind, für alle größeren Plätze
gesucht.
Es handelt sich um 3 leicht verkäufliche Artikel. Offerten an
Pharmakon-Gesellschaft
Chemische Fabrik Frankfurt a. M.

Tüchtiger Vertreter, möglichst Bäckerinstr., f. Backhilfsmittel ges. Adr. erb. u. T. 1635 an d. Exp.

Sohn achtbarer Eltern als
Lehrling
für das Kontor einer hiesigen Maschinenfabrik zu Ostern gesucht. Gute Mittelschulbildung in Bedingung. Selbstgeschriebene Angebote unter O. 7201 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle.

Vermietungen.

Tresor,
Laden, Ladenstube zu vermieten. Schulstraße 7.

Zu verkaufen.

Hellgelber Kinderwagen,
fast neu, sehr preiswert zu verkaufen Kronbergerstr. 6b p. l.

Reste billig Friedrichstr. 35, l. l.

Kaufgesuche.

Grundstücke.

Ca. 2000 □ Mtr. billig.
Fabrik-Gelände,
möglichst viel Hinterland, zu kaufgesucht. Angebote mit Preis unt. B. Z. 5620 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.

Noch vorhanden
ia. rote haltbare
Stern-Reinette
herrlich., dick. Tafelapfel, Prachtware, sehr aromatisch, 100 Pfd. (Nettogewicht) 24.— Mk., 300 Pfd. (Nettogewicht) 71.— Mk., 50 Pfd. 12.30 Mk., sorgfältigste Lagenpack. frei. Bahn **Bottendorf i. Bonn a. Rh.**

Konzertpiano,
gebr., prachtv. Ausstattung Neupreis 1400.—, für 760.— sowie **gebr. Pianos** von 300.— an darunter Perzina, Blüthner, Schwechten empf.
H. Lüders, Mittelstr.
Aelt. Handlung am Platze.

Unterricht.

Alumnat der berechtigten Realschule Blankenburg-Harz
nimmt neue Zöglinge auf. Berechtigung zum einj.-freiw. Dienst und zum Eintritt in Obersekunda einer braunschw. Oberrealschule ohne Aufnahmeprüfung. Direktor Prof. Rhoters.

Straussche Privatschule
Unterricht im Schneidern und Schnittzeichnen für eig. Bedarf.
Barfüßerstr. 16, II

BAERs Handelsfachschule Praktika.
WILHELM BAER u. HELENE DITTENBERGER
Halle a. d. S., Leipzigerstr. 93 I. E.
(Café Zorn). — Fernruf: 3528.
Neuer Kursus
8. Januar.
Anmeldungen werden zwischen 11—1 und 3—5 Uhr erbeten.

Vermischtes.

Weihnachtsbitte
der
Reinstedter Anstalten.
Die Brocken nur!
Es wird uns schwer in dieser Zeit, wo dem Vaterlande die Opfer der Liebe in erster Linie gebühren, zu bitten. Aber das Bestehen unserer Anstalten hängt mit von den Gaben ab, die uns zur Weihnachtszeit für unser Werk gespendet werden. Die Zahl unserer Anstaltsinsassen hat 1000 überschritten. Unsere Fürsorge gilt den Geistesschwachen, Gebrechlichen und Epileptischen sowie den verwahrlosten und verwaisten Kindern, denen einst Philipp, Marie und Johanne Rathusius hier ein Heim bereitet haben. Wir möchten unsern Liebesdienst weiter allen unseren armen hilflosen Kranken und Kindern zu gute kommen lassen. Darum um der Liebe Christi willen: Die **Brocken nur**, die von des Vaterlandes Tische fallen! Ich weiß, die Liebe sorgt auch in diesem Jahre für unsere Not.
Gaben der Liebe nimmt entgegen
Pastor **Steinwachs**, Reinstedt (Ostharz).

Zigarrenköpfchensammler.
Das Weihnachtsfest läßt nicht mehr lange auf sich warten, mit welchem die Zigarrenköpfchensammler-Vereinigung einer größeren Anzahl Waisen und Halbwaisenkindern des Jahrs besonders **armen Kindern gefallener Krieger** den **1. Feiertag, 11½ Uhr vormittags**, in der **„Kaiser Wilhelmshalle"** wieder eine **Bescherung nützlicher resp. notwendiger Sachen** bereiten.
Bei der schweren Zeit werden Damen und Herren aller Kreise gebeten, die über 35 Jahre bestehende Vereinigung so viel als möglich zu unterstützen — **Zigarrenköpfchen, Zigarrenbunder**, jede Sorte **Stanniol, Flaschenkorke, alte Stahlfedern, Weißsugelle, Patronenhülsen usw.** zu sammeln und abzuliefern.
Außer der Hauptannahme. **G. Lehmann**, Leipzigerstr. 38, wo auch Unterstützungsgesuche anzumelden sind, befinden sich Sammelstellen bei den Herren **H. Kuhn**, Goethestraße 21, **G. Aßmann**, Große Ulrichstraße 49, **J. Erbst**, Dorotheenstraße 1, **M. Gürtler**, Melanchthonstr. 44, **O. Hundrack**, Mansfelderstr. 13, **M. Linke**, Steinweg 33, **M. Radicke**, Bernhardstr. ohne 50, **Fr. Künniger**, Laurentiusstr. 17, **M. Illing**, Königstr. 25, **A. Schubert**, Mathildenstraße 8/9, **H. Heine**, Landwehrstraße 25, **M. Nitsche**, Dessauerstraße 11 und **Frau Kobe**, Schulerstr. 39.
Ferner nehmen größere Gasthöfe, Gesellschaften, Kaffeehäuser, wie Geschäftsleute, wo diesbezügliche Plakate aushängen, Spenden entgegen. Geldbeträge wenn auch noch so klein, werden von dem Vorsitzenden der Vereinigung, Herrn Kaufm. **Reinhold Aßmann**, Gr. Ulrichstr. 49, erbeten, wo auch die übrigen Gegenstände Annahme finden.

Brennholz-Verkauf
der Arbeitsstätte der Ev. Stadtmission Weidenplan 5.
Telephon 1036, von 12-2 geschlossen.
1 Korb 45 Pfg. 10 Körbe 4 Mk., 30 Körbe 11.50 Mk. frei ins Haus.
Nur aus Kiefernholz.

Ausbesserin sucht Beschäftigung i. u. a. d. Hause. Goethestr. 30, 2 Tr.

Handschuhe

in gestrickt und Trikot für
Damen, Herren u. Kinder
in jeder Preislage.
H. Schnee Nachf.
A. & F. Ebermann,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Die Verwaltung der Volksküche und Kaffeehallen macht ganz besonders darauf aufmerksam, daß auch während der Kriegszeit Marken bei den angegebenen Verkaufsstellen zu haben sind, die an Bedürftige verteilt werden können." —
Die Volksküche
befindet sich:
Brunnenwarte Nr. 31,
Speisen werden verabreicht von 11—1 Uhr täglich
1 ganze Portion zu 25 Pfg.,
1 halbe Portion zu 15 Pfg.
Marken zu ganzen und halben Portionen, welche an beliebigen Tagen in der Küche verwendet werden können, sind zu haben bei Herrn Kaufmann **Paul Runkel** vormals **Otto Hille**, Geiststr. 68, und bei Herrn Kaufmann **Ludwig Barth**, Leipzigerstraße 8, Nähe des Leipziger Turmes.

Amtliche Bekanntmachungen.

In das Handelsregister Abt. A ist bei 1193 betr. Firma Martin Heuber, Halle S., heute eingetragen: Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 19. November 1914 begonnen. Die Gesellschafter sind die Witwe Helene Heuber geb. Seiffert, Charlotte Heuber und Otto Heuber sämtlich in Halle S. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur die Witwe Helene Heuber ermächtigt. Dem Kaufmann Willy Busse in Halle S. ist Prokura erteilt.
Halle S., den 30. Nov. 1914.
Königliches Amtsgericht Abt. 19.

In das Handelsregister Abt. B ist heute bei 267 betr. N. Fuchs, Möbel- u. Ausstattungsgeschäft, Zweigniederlassung von J. C. Richter, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden, eingetragen: Der Sitz der Gesellschaft (Hauptniederlassung) ist nach Frankfurt a. M. verlegt. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Gesellschafterbeschluß vom 29. August 1914 geändert worden. Siegfried Simon Lewkowicz ist nicht mehr Geschäftsführer. Der Buchhalter Siegfried Bernhardt in Frankfurt a. M. ist zum Geschäftsführer bestellt.
Halle S., den 30. Nov. 1914.
Königliches Amtsgericht Abt. 19.

NACH PROFESSOR GRAHAM
AMBROSIA
BROD u. CAKES
GERICKE-POTSDAM
Verträgt der schwächste Magen schon morgens früh.
Zu haben bei:
Alfred Bernhardt, Gr. Ulrichstr. 46.
Pfeiffer & Haase, Ludwig Wachterstr.
Pottel & Broskowski, Gr. Ulrichstr. 33
Sprengel & Rink, Leipzigerstr. 2.
Gebr. Zorn, Hofl., Gr. Steinstr. 9.

Weihnachts-Geschenke
Juwelier Tittel
Ges. gesen. Schmeerstr. 12.

Familien-Nachricht.

Donnerstag abend 10 Uhr verstarb nach langem schweren Leiden unser Lagerist

Herr Georg Pick

aus Gleiwitz.

Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren. **Otto Linke**, Nachf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19141206023/fragment/page=0002